

Maiandacht mit Texten aus dem Gotteslob und Impulsen von Kardinal John Henry Newman

Lied: Gegrüßet seist du, Königin - Gotteslob 536, Strophen 1 und 3

Eröffnung:

V.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A.: Amen.

Einführung:

Der Brauch der Maiandachten ist im 18. Jahrhundert in Italien entstanden und dann nach Norden ‚gewandert‘. Hören wir zum Sinn der Maiandachten Gedanken des englischen Kardinals John Henry Newman.

„Der Mai, der Monat der Verheißung“

Warum ist der Mai zu einem Monat besonderer Verehrung für die allerseligste Jungfrau ausersehen worden? Im Mai schmückt sich die Erde mit frischem Grün und Laubwerk; vorbei ist der kalte Winter mit seinem Eis und Schnee, vorüber sind die rauen Tage des Vorfrühlings mit ihren scharfen Winden und Regengüssen. Die Bäume blühen und in den Gärten stehen die Blumen. Die Tage sind lang geworden, die Sonne geht früh auf und scheidet spät. Diese Freude und Frohheit der äußeren Natur ist der rechte Rahmen für unsere Andacht zur Mystischen Rose und zum Goldenen Haus.

Vielleicht wendet jemand ein: „Das mag ja sein, aber in unserem Klima ist der Mai oft rau und kalt.“ Man kann das nicht leugnen. Aber so viel ist doch wahr: er ist auf jeden Fall der Monat der Verheißung und der Hoffnung. Trotz all seiner Unbilden wissen wir, früher oder später müssen die schönen Tage kommen.

Der Mai ist also vielleicht nicht der Monat der Erfüllung, aber doch der Verheißung; und ist das nicht gerade der Gesichtspunkt, unter dem wir die seligste Jungfrau Maria, der dieser Monat geweiht ist, am besten betrachten?

(Auszug aus: John Henry Newman, Betrachtungen und Gebete, München: Kösel 1952, 243f.)

Gebet: Wir beten gemeinsam:

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, heilige Gottesgebäerin. Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern errette uns jederzeit aus allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

Lied: Mutter Gottes, wir rufen zu dir – Gotteslob 568, Strophen 1 und 2

Text:

In der Lauretanischen Litanei, die über 1000 Jahre alt ist und uns mit der Ostkirche verbindet, wird Maria auf vielfältige Weise angerufen. Wir hören nun drei Texte von Kardinal Newman zu Anrufungen der Lauretanischen Litanei, die uns das Geheimnis der Gottesmutter tiefer erschließen können

Maria, der „Spiegel der Gerechtigkeit“

Hier müssen wir zuerst untersuchen, was unter Gerechtigkeit zu verstehen ist, denn im Gebrauch der Kirche hat das Wort einen anderen Sinn als in der gewöhnlichen Sprache. Unter „Gerechtigkeit“ ist nicht die Tugend der Ehrlichkeit, Rechtlichkeit und Geradheit in unserem Verhalten gemeint, sondern das Wort schließt alle Tugenden zugleich in sich ein... Es kommt also dem Begriff der Heiligkeit sehr nahe. Wenn daher Unsere Liebe Frau Spiegel der Gerechtigkeit genannt wird, so soll das bedeuten, dass sie ein Spiegel der Heiligkeit, der Vollkommenheit und der übernatürlichen Güte ist.

Sodann, was soll es heißen, wenn sie ein Spiegel genannt wird? Ein Spiegel ist eine zurückstrahlende Fläche, wie ruhiges Wasser, polierter Stahl oder Spiegelglas. Was strahlte Maria zurück? Unseren Herrn - und er ist die unendliche Heiligkeit. Sie spiegelte darum, soweit das ein Geschöpf vermag, seine göttliche Heiligkeit und ist deshalb der Spiegel der Heiligkeit oder, wie die Litanei sagt, der Spiegel der Gerechtigkeit.

Fragen wir, wie sie dazu gelangte, Gottes Heiligkeit widerzuspiegeln. - Weil sie mit ihm lebte. Wir sehen es jeden Tag, wie sehr sich Menschen, die miteinander leben und einander lieben, ähnlich werden... Im Ausdruck ihrer Züge, in der Stimme, im Gang und in der Sprache, sogar in der Handschrift bekommen sie Ähnlichkeit - und ebenso in ihren Ansichten und Meinungen, ihrem Geschmack und ihren Plänen... Nun bedenke man, dass Maria ihrem Sohn mit unaussprechlicher Liebe zugetan war, und dass er ihr dreißig Jahre lang ganz angehörte... Wahrlich, sie ist das Speculum Iustitiae, der Spiegel der göttlichen Vollkommenheit.

(Auszug aus: John Henry Newman, Betrachtungen und Gebete, München: Kösel 1952, 267f)

Stille

Lied: Mutter Gottes, wir rufen zu dir – Gotteslob 568, Strophen 3 und 4

Text: "Maria, der elfenbeinerne Turm"

Der Turm ist ein Bauwerk, das andere Gebäude seiner Umgebung überragt und mehr in die Augen fällt...

Die allerseligste Jungfrau ist ein Beispiel für diese Größe. Ihr Schmerz beim Leiden und bei der Kreuzigung unseres Herrn war viel größer und tiefer als derjenige der Apostel, sie war ja seine Mutter; bedenkt aber, wie viel starkmütiger sie in ihrer tiefen Betrübnis war als diese. Als unser Herr und Heiland, seinen Todeskampf durchrang, schliefen sie vor Traurigkeit...

Alle Apostel verließen den Heiland und flohen, nur der heilige Johannes kam zurück... Wie verschieden waren sie von Maria Magdalena, die sich so tapfer zeigte. Wie viel mehr von der jungfräulichen Mutter! Es steht ausdrücklich geschrieben, sie *stand* beim Kreuze. Sie lag nicht am Boden, sondern *stand aufrecht*, um die Schläge und Wunden zu empfangen, die das lange Leiden ihres Sohnes jeden Augenblick ihr zufügte.

Wegen dieser Großmut und Heldenhaftigkeit im Leiden wird sie im Vergleich zu den Aposteln mit Recht der Turm genannt. Türme aber sind massige Gebäude. Darum wird Maria *elfenbeinerne* Turm genannt. Die Kostbarkeit des Materials soll uns ein Bild sein von der Anmut der Mutter Gottes.

(Auszug aus: John Henry Newman, Betrachtungen und Gebete, München: Kösel 1952, 290f)

Stille

Lied: Mutter Gottes, wir rufen zu dir – Gotteslob 568, Strophen 5 und 6

Text: „Maria, die „Consolatrix Afflictorum“, die Trösterin der Betrübten“
Der heilige Paulus sagt, sein Herr habe ihn in all seiner Drangsal gestärkt, damit auch er im Stande sei, durch die Aufmunterung, die er von Gott empfangen, andere zu trösten, die in Bedrängnis seien. Das ist das Geheimnis des wahren Trostes: nur solche sind fähig, andere zu trösten, die selbst von großen Prüfungen heimgesucht wurden, das Bedürfnis nach Trost fühlten und ihn empfangen. So heißt es von unserem Herrn und Heiland: „Da er selbst litt und versucht wurde, kann er auch jenen helfen, die in Versuchung sind.“
Aus diesem Grund ist auch Maria die Trösterin der Betrübten. Wir alle wissen, wie einzigartig der Trost einer Mutter ist; und wir dürfen Maria als unsere Mutter anrufen, seitdem unser Herr vom Kreuz herab zwischen ihr und dem heiligen Johannes Mutter- und Sohnesbeziehungen herstellte. Und sie vermag uns in ganz besonderer Weise zu trösten, weil sie mehr als andere gelitten hat.
O ihr alle, die ihr hilflos seid, ruft Marias Hilfe an durch die Erinnerung an ihre eigenen Leiden.

(Auszug aus: John Henry Newman, Betrachtungen und Gebete, München: Kösel 1952, 286-288)

Stille

Lauretanische Litanei: Gotteslob 566

Abschluss (Segen des Priesters oder)

V. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A. Amen.

V. Maria mit dem Kinde lieb.

A. Uns allen deinen Segen gib.

Schlusslied: Maria, dich lieben – Gotteslob 521, Strophen 1 und 6

*Autor der Maiandacht: Weihbischof Stefan Zekorn für Kirche+Leben
Weitere Maiandachten sowie Impulse und Gebete
im Internet: www.kirche-und-leben.de
Ein Service von Kirche+Leben*